Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 151. Sonntag den 27. Juni. **1830.**

Preußen.

Berlin, vom 20. Juni. Se. Maj. der König sind vorgestern Abend im besten Wohlseyn in Charlottenburg angekommen. Ende dieses Monats werden Höchstdieselben sich nach Töplitz begeben und dann Heerschau in den Rheinprovinzen halten. J. K. H. die Kronprinzessin sind in Schlesien zurückgeblieben und werden in Salzbrunnen eine Bade-Cur brauchen.

— Die Berichte aus dem Frankfurter Regierungsbezirke über den Schaden, welchen der Orkan am 25. Mai in den dortigen Waldungen angerichtet hat, lauten sehr betrübend. Der Schade wird vorläufig auf zwei Millionen Thaler geschätzt. Ganze Forsten, z. B. der von Guben, liegen wie Kornfelder, welche vom Hagelschlage getroffen worden, ganz zerschmettert danieder.

Vom 22. Juni. Am 18. d. Morgens nach 8 Uhr sind Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland, in Begleitung des Prinzen Karl königl. Hoh., von Breslau wieder abgereist. Die hohen Reisenden gedachten sich an diesem Tage bis nach Kalisch zu begeben und dort zu übernachten.

— Des Königs Majestät haben geruht, den Oberlandesgerichts-Assessor v. Diebitsch zum Justizrath beim Landgericht zu Breslau zu ernennen.

Türkei.

Von der servischen Gränze, vom 6. Juni. In Bulgarien und Macedonien herrschen große Bewegungen, und darf man den hier verbreiteten Gerüchten trauen, so haben die Albaneser die gegen sie ausgeschickten türkischen Truppen aufs Haupt geschlagen. Man hält den Pascha von Scutari für den Hauptanstifter dieser Insurrektion; er soll sich förmlich gegen die Pforte aufgelehnt haben, und ihr gefährlichster Feind seyn, da es ihm weder an Muth noch an Klugheit und Mitteln zur Erreichung seiner Absichten fehlt; er steht bei vielen Pascha's des Reichs in großer Achtung, und hat besondere Verbindungen nach Außen. Daß es in Albanien gefährlich aussehen muß, beweist unter Anderm die Absendung von 1500 Mann Milizen aus Belgrad, deren Bestimmung zwar geheim gehalten wird, die aber, wie es allgemein heißt, zur Armee des Großwessirs, die sich an der albanesischen Gränze versammelt, stoßen sollen. Auch viele Munition wurde in der verflossenen Woche von Belgrad zu dieser Armee abgeführt. Man frägt sich nun, was die Pforte in dem Falle thun werde, daß es ihr nicht gelingt, Albanien zu unterwerfen? Manche sind der Meinung, daß sie Rußlands Beistand in Anspruch nehmen werde. Allein es ist wohl gleich unwahrscheinlich, daß die Pforte ein so befremdliches Ansuchen an die russische Regierung machen, als daß diese es gewähren sollte. (A. Z.)

Oestreich.

An der bosnischen Grenze ist man in steter Furcht vor den Einfällen dieser Nation. Neulich hatte ein bankerotter Kaufmann, der, um nicht bezahlen zu brauchen, vorgab, er sey von den Bosniern ausgeplündert worden, die ganze Umgegend von Karlstadt in Allarm gesetzt. Ueberall sah man Militär in Kolonnen und Patrouillen; es war indeß für diesmal bloßer Lärm.

Großbrittanien.

Ueber den Aufenthalt Sr. königl. Hoh. des Prinzen Friedrich von Preußen in London tragen wir noch Folgendes nach: Am 11. kehrte der Prinz Friedrich von Preußen von den Pferderennen, denen Se. königl. Hoheit beigewohnt hatte, nach London zurück. Alle fremden Gesandten haben Sr. königl. Hoheit ihre Aufwartung gemacht; am 13. fanden sich der Herzog von Wellington und der Graf von Aberdeen bei dem Prinzen ein. Mittags speiste Se. königl. Hoheit mit dem Prinzen Leopold und verschiedenen Mitgliedern der königl. Familie bei dem Herzoge und der Herzogin von Clarence. Tages zuvor hatte der Prinz die italienische Oper mit seiner Gegenwart beehrt. Am 15. empfing Se. königl. Hoheit im Pallast von St. James den Besuch des Prinzen Leopold und nahm später bei Sir George Rose ein Mittagsmahl ein.

— In einem Schreiben aus London in der Allg. Ztg. liest man: Unsere Minister können im Unterhause jetzt nur noch über eine sehr geringe Stimmenmehrheit gebieten, und die auswärtige Politik des Kabinets findet seit der Vorlegung der Papiere über die griechischen Angelegenheiten, und seit der Resignation des Prinzen Leopold, eine so allgemeine Opposition, daß man gerade kein Prophet zu seyn braucht, um

---

Miszellen.

Der allgemeine Anzeiger der Deutschen enthält eine Mittheilung über das preußische Postwesen, woraus wir folgende Stelle ausheben, die zeigt, welch außerordentliches Leben darin herrscht.

Die preußischen Fahrposten machen zusammen wöchentlich 12,250 Meilen, was täglich im Durchschnitt 1749 Meilen beträgt; rechnet man die Station zu zwei Meilen, und die Bespannung zu 4 Pferden, so kommt die Summe von 3498 Pferden heraus, welche täglich erforderlich sind. Von Pack- und Beiwagen ist hier noch gar nicht die Rede. Die Schnellposten machen zusammen wöchentlich 5909 Meilen, also täglich 844 Meilen, was auf eben diese Art 1688 Pferde täglich erfordert. Fahr- und Schnellposten zusammen brauchen täglich 5186 Pferde!

In Herfordshire in England besteht bis auf heutigen Tag eine Sitte, die an sich etwas Drolliges hat. Die Pächter und Bauern daselbst zünden nämlich auf ihren Kornfeldern dreizehn Feuer an, wovon zwölfe um das dreizehnte, das größte von allen, einen Kreis schließen. Diese Feuer heißen die Jungfrau Maria und die zwölf Apostel. Sobald sie angezündet worden, versammeln sich die Knechte und Arbeiter der Höfe in einer Scheune oder Hütte auf dem Felde, von wo man die Feuer sehen kann. In diese Assemblee wird eine Kuh eingeführt, an deren Hörner man einen großen Pflaumenkuchen gesteckt hat. Die Versammelten stellen sich im Kreise um das Thier und der Aelteste

die baldige Auflösung der jetzigen Verwaltung zu verkünden. Wahrscheinlich hält sich dieselbe keine zwei Monat mehr. Die Abneigung spricht sich sowohl bei den Tories als bei den Whigs, besonders gegen den Grafen Aberdeen, aus. Obgleich er in seinem Departement der auswärtigen Angelegenheiten nur Wellingtons dominirendem Impulse folgte, so trägt er doch allein Alles, was in der gegenwärtigen Politik Englands als gehässig betrachtet wird, wozu sowohl seine wenig abgewogenen und etwas übereilten Aeußerungen im Parlamente, als die ganze Haltung seiner diplomatischen Korrespondenz beitrugen. Bei allem Stolze versteht der Herzog von Wellington es dennoch sich in den Schranken des parlamentarischen Anstandes zu bewegen, so daß er nicht leicht je die konstitutionnellen Gefühle beleidigt; auch nimmt man ihm, dem ruhmvollen Wiederhersteller des innern Friedens, manches nicht übel, was gegen seine Kollegen nicht ungeahndet bleibt. — Der Herzog von Clarence soll vor Kurzem dem Herzog von Wellington seinen Wunsch zu erkennen gegeben haben, ihn an die Spitze des Kabinets bleiben zu sehen, wobei er aber zugleich geneigt sey, mehrere Männer von der Opposition wie den Grafen Grey und Lord Landsdown um sich zu versammeln. Die Antwort des Herzogs von Wellington war, daß er unter diesen Umständen dem Lande ferner seine Dienste nicht würde widmen können.

Dagegen bemerkt der Courier, daß Lord Grey vor kurzem gesagt habe: „er sehe im allgemeinen Charakter der Maßregeln, welche die Parthei des Herzogs v. Wellington getroffen, nichts, dem er sich nicht anschließen könne, ohne im mindesten die Grundsätze aufzuopfern, die er sein ganzes Leben hindurch befolgt habe.“ Der Courier setzt hinzu: „Einzelne Handlungen mögen anstößig erscheinen, aber diese Anerkennung der Verdienstlichkeit der allgemeinen Grundsätze und des Verfahrens der Staatsverwaltung berechtigt zu der Hoffnung, daß die Wünsche derer erfüllt werden mögen, welche der Meinung sind, daß Lord Grey's vorherrschende Talente und sein hoher Ruf mit dem öffentlichen Dienste des Staats in nähere Verbindung gesetzt werden müßten.“ (Was an diesem Allen Wahres seyn mag, dürfte sich bald zeigen. Siehe die folgenden Nachrichten über das Befinden des Königs.)

— Die neuesten Nachrichten aus London geben die drei nachstehenden Bülletins:

Vom 20. Der Schlaf des Königs wurde vorige Nacht durch Anfälle von Husten mit Auswurf unterbrochen. Se Maj. beklagt sich jedoch diesen Morgen weniger.

Vom 21. Der Schlaf des Königs wurde von neuem durch den Husten und Auswurf unterbrochen, und Se. Maj. befindet sich diesen Morgen in einem Zustande von Entkräftung.

Vom 22. Der König hat eine gute Nacht gehabt; der Husten und Auswurf dauern fort.

Seit Samstag verlassen die Aerzte des Königs das Schloß zu Windsor nicht mehr. Die Veränderung in dem Tone der Bülletins beunruhigt das Publikum sehr, und jedes neue Bülletin wird mit der größten Besorgniß erwartet. Samstag begab sich der Herzog von Wellington nach dem Schlosse Windsor, wo er einige Stunden blieb.

Man glaubt, daß der Auswurf des Königs von dem Aufbruche einer Eitergeschwulst in den Lungen herrührt, und daß Se. Maj. sehr leiden muß.

— Man hat gestern die Nachricht von der Landung der französischen Expedition von Algier erhalten. Die meisten unsrer Blätter sind der Meinung, daß die Franzosen wenig Schwierigkeiten zu besiegen haben werden, um sich dieses Platzes zu bemächtigen.

— Das Unterhaus beschäftigte sich gestern mit den Mitteln und Wegen (dem Budget), und nahm mehrere Artikel an, allein mit einer unbedeutenden Stimmenmehrheit.

Frankreich.

Auf die jedesmalige Litanei der Royalisten bei der Wahl einer Deputirtenkammer: „Falls ihr freisinnige Abgeordnete schickt, so habt ihr es euch allein zuzuschreiben, wenn eine Revolution ausbricht, und diese ist für Niemanden schädlicher als für den vermögenden Theil der Nation, für die Wahlmänner“ — so wie auf die Behauptung derselben: „Die Liberalen werden es machen wie 1789“ erwiedert ein Schreiben aus Paris in der Allg. Ztg. Folgendes:

Weit entfernt, dem Vorwurfe der Royalisten auszuweichen, weist die Opposition die eben erwähnte Beschuldigung nur insofern zurück, als sie hinzusetzt: „Nicht wie 1789; die Liberalen können weiter gehen, schon sind sie weiter gelangt, und wer ihnen das Recht dazu abspricht, frevelt gegen die Charte.“ In der That wäre es traurig, wenn die Liberalen nichts Anderes zu thun hätten als 1789; sie wären alsdann beinahe zum Müßiggehen verurtheilt. Im Jahre 1789 handelte es sich darum, verjährte Mißbräuche abzuschaffen, den Rost der Jahrhunderte abzuwaschen. Vor 1789 war die Nation durch Absolutismus, Aristokratie, einen Theil der Geistlichkeit unterdrückt, durch die Umwälzung befreite sie sich von dem lästigen Drucke. Seitdem ließ sie sich zwar wieder, durch Kriegsruhm, in das Netz des Absolutismus locken, aber mit der Restauration trat sie besiegt wieder in die Rechte ein, die sie durch die Umwälzung erbeutet hatte. Sie erhielt außerdem die beste Gewähr ihrer Rechte, den Schwur des konstitutionnellen Königs. Jetzt also, wir leben im Jahre 1830, wollen die Liberalen, oder 31 Millionen Franzosen, nicht blos, was ein Theil der Vorgänger 1789 verlangte, nemlich das Abschaffen der Mißbräuche, die ja gegenwärtig nicht mehr vorhanden sind. Sie wollen auch nicht blos, was ihre Vorgänger oder sie selbst zur Zeit der Restauration verlangten, nemlich die Garantie alles Guten, was aus der Umwälzung hervorgegangen war. Sie wollen weit mehr; denn sie bestehen darauf, daß jene Garantie nicht umgangen werde, daß im Gegentheil neue Gesetze, z. B. über die Verantwortlichkeit der Minister, jene Garantie verstärken. Um aber diesen Zweck zu erreichen, bedarf es keiner Gewaltsmaßregel von Seite der Nation. Sie stimmt gesetzlich; sie bezahlt votirte Steuern. Ist die Regierung mit der folgenden Kammer nicht zufrieden, will sie die jetzige Verwaltung

---

der Gemeinde ergreift einen Eimer voll Cider (Aepfelwein) und bringt folgenden Toast aus:

Deinem schönen Antlitz, deinem weißen Horn,
Eine gute Ernte deines Herrn Korn!
Waizen, Gerst' und Roggen wachse ohne Zahl!
Ueber's Jahr, so Gott will, wie heut, noch einmal!

Darauf gießt der Alte der Kuh den Cider über den Kopf. Diese schüttelt natürlich darüber das Haupt so, daß der Kuchen abgeworfen wird. Fällt er vorwärts, so geräth das Korn gut; fällt er rückwärts, so ist ein Mißjahr zu erwarten.

Civilstand der Stadt und Commune Düsseldorf.

Geburten.

Den 17. Juny, Anne Marie Christ., T. des Unteroffiziers Daniel Gorda und der Christ. Müller, Ddorf. Peter Wilhelm, S. des Kleidermachers Johann Jac. Cissig und der Christ. Cardeneo, Ddorf. Den 18. Sebastian Jos., S. des Schuhmachers Sebastian Feltgen und der Christ. Fried. Hibinger, Ddorf. Joh. Pet., S. des Maurers Johann Heinrich Lethen und der Margarethe Küpper, Pempelfort. Den 19. Gert., T. des Gärtners Heinr. Bruckmann und der Anne Elisabeth Horn, Derendorf. Adam, S. des Taglöhners Wilh. Adams und der Catharine Diepenbroich, Oberbilk. Peter Hub., S. des Gärtners Peter Wilhelm Wirtz und der Marie Anne Chassin, Oberbilk. Den 20. Josephe, T. des Trödlers Franz Gärtner und der Marie Anne Jacobine Gernands, Ddorf. Johanne Christ. Clare, T. des Faßbinders Johann Conrad Hoffmann und der Marie Magdalene Erkes, Ddorf. Gertrud Johanne Catharine, T. des Schuhmachers

nicht auflösen quand même . . . so ist in einigen Monaten kein Budget gestimmt, so mag es die Verwaltung versuchen, wie man ohne Geld verwaltet. Die Nation bleibt ruhig, und widersetzt sich das Ministerium der Charte, so verklagt man es. Widersetzt es sich aber auch den Gerichten, kompromittirt es aus Selbstsucht die Würde und die Ruhe erlauchter Personen, ist es zu einem solchen Verfahren fähig: wer bedroht alsdann die Bürger mit den Drangsalen einer Revolution? Sind es die legal handelnden Liberalen, welche durch freie Wahl dem Vaterlande Schutz und ihrem Regenten kindlichen Rath darbringen? oder sind es die Zeitungen, Cotterien, Cirkulare und Kreaturen, welche eine Verwaltung unterstützen, unter welcher sie selbst, und nur sie, eine Revolution für möglich erklären; während der Gedanke an ein solches Unglück unlängst ganz verschwunden war; während die Parteien in Frankreich begonnen hatten, sich abzukühlen; während Hr. v. Martignac selber, wiewohl mit schwankender Hand, mehrere Gesetze unterzeichnet hatte, wodurch Frankreich seine innigsten Wünsche erfüllt sah? Nicht diejenigen führen zur Revolution, welche die Ansichten von 1789 theilen, sondern die, welche die Nation in die vor-revolutionairen Verhältnisse von 1789 zurückdrängen möchten. Und da ihnen dies unmöglich gelingt, so hat man keine Revolution zu befürchten.

— Aus Livorno vom 10. d. schreibt man, der Dey von Algier habe in der Ueberzeugung, daß die Landung der Franzosen am Cap Matifou bewerkstelligt werden solle, wie man sage, einen Theil seiner Kerntruppen nach dieser Seite hin geschickt. Dies würde den geringen Widerstand erklären, den die Expedition bei der Landung gefunden.

Man hat die Zahl der algierischen Streitkräfte sehr übertrieben. Nach den Depeschen des englischen Generalkonsuls von Ende April d. J. betrug die regelmäßige Streitmacht des Dey nur 16,000 Mann Infanterie und 2600 Mann Kavallerie. 6000 Mann sind zu Constantine, Bona und La Calle.

Paris, vom 22. Juny. Es ging heute das Gerücht, die Regierung hätte eine neue telegraphische Depesche mit der Anzeige erhalten, daß die Armee sich vorwärts begeben und alle Haufen, auf welche sie gestoßen, in die Flucht getrieben hätte. Man sprach sogar von einem ziemlich ernstlichen Gefechte, in welchem der Sieg uns an 100 Tapfere gekostet hätte.

Der Grund dieser Nachricht ist mehr als wahrscheinlich; allein es scheint schwierig, daß eine telegraphische Depesche von Toulon gestern nach Paris habe gelangen können. Obwohl es der erste Tag des Sommers war, regnete es beständig in Strömen, und diesen Morgen hatte das Wetter sich nicht geändert.

Uebrigens muß man nicht vergessen, daß die Armee 5 Meilen von Algier gelandet ist, und daß ihre ersten Bewegungen sie zu den Füßen der Wälle der Stadt und des dieselbe vertheidigenden Kaiserschlosses haben bringen müssen. (Constitut.)

Der Moniteur meldet hiervon noch nichts.

Der Constitutionnel chikanirt, freilich sehr kleinlich, darüber, daß es in dem gestern mitgetheilten Privatberichte aus Toulon vom 18. d. heißt: Hr. v. Bourmont befand sich auf einer kleinen Erhöhung zwischen der Batterie von Torre-Chica und einer Division seiner Armee, ꝛc. — Auch will er nicht glauben, und stände es im offiziellen Theile des Moniteur, daß der brave und biedere Admiral Duperre den Hrn. v. Bourmont umarmt habe.

— Morgen beginnt der große Wahlkampf.

— Rentencourse 77, 95; 104.

Niederlande.

Die Nachricht der Zeitung von Mastricht, daß die Verbannten nach der Schweiz abgereist seyen, war dem Belge zufolge falsch. Am 21. befanden dieselben sich noch zu Vaals, wo sie bis zur Ankunft ihrer Pässe aufgehalten werden.

Deutschland.

Am 19. d. trafen Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern auf ihrer Reise nach den nördlichen Kreisen zu Ingolstadt ein, woselbst der König die neuen Festungsanlagen in Augenschein nahm. Auf jedem Bauobjekte wurde Se. Maj. mit einem dreimaligen enthusiastischen Lebehoch empfangen. Die Genauigkeit, mit welcher Se. Maj. die Werke zu untersuchen, mit den Modellen und Plänen zu vergleichen geruhte, und sogar die unterirdischen Gallerieen durchwanderte, die Zufriedenheit, welche Allerhöchstderselbe allenthalben ausdrückte, und die Heiterkeit und Kraft, welche Se. Maj. zu erkennen gab, belebten alle leitenden und arbeitenden Individuen mit der sichtbarsten Freude. Auf der Schiffbrücke erblickte der König das große, von Passau dorthin gekommene Schiff: „die baierische Eiche“, und neben demselben das, daselbst von der Pontonierkompagnie nach Art der Mainschiffe erbaute, erste Schiff. Auf die Bitte derselben, dem letztern auch einen Namen beizulegen, erfolgte augenblicklich die königl. Erklärung: es soll „der Streiter“ heißen.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Montag den 5. Juli um 1 Uhr Nachmittags, sollen zu Bockum bei Uerdingen, bei der Wirthin Arntz 1500 Pfund geräucherte Schinken und Speck, mit ausgedehntem Zahlungstermine öffentlich versteigert werden.

Uerdingen den 24. Juni 1830.

Sels, Notar.

Am Mittwoch den 30. Juni, um 9 Uhr Morgens, soll das diesjährige Grasgewächs des Herrn Blin, stehend bei dem Werth-Hof zu Nierst am Rhein, beim Wirthe Frangen daselbst öffentlich versteigert werden.

J. N. Courth.

Der in diesem Blatte auf Freitag den 25. dieses zu Hilden bei Herrn Gastwirth Bausenhaus angekündigte freiwillige Verkauf der zu Hilden gelegenen Stöckerschen Güter Steines- und Nerverhof wird des auf diesen Tag fallenden Festes halber am Freitag den 2 künftigen Monats July, Nachmittags 2 Uhr, im besagten Local unabänderlich stattfinden, wozu die respectiven Kauflustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jene Güter Parzellenweise ausgestellt und bei annehmbaren Geboten gleich zugeschlagen werden.

Carl Neubauer,
Gerichtsvollzieher.

Adolph Müller und der Cath. Entener, Neustadt Den 21. Joh., S. des Dachdeckes Pet. Zündorff und der Gert. Waldhausen, Mörsenbroich. Joseph Bernard, S. des Gärtners Pet. Theod. Hincken und der Anne Cath. Bellut, Flehe. Johanne Josephe, T. des Fischhändlers Carl Maßen und der Margarethe Servais, Ddorf. Den 22. Anne Marie Therese, T. des Buchbinders Wilh. Herm. Xaver Stüttgen und der Anne Marie Johanne Heyden, Ddorf. Isaac, S. des Trödlers Isaac Manes und der Henriette David, Ddorf. Marie Gert., T. des Kaufmanns Joh. Herzog und der Ant. Bellesscheim, Ddorf. Joseph Heinr., S. des Tapezierers Christ. Ant. Herm. J. B. Fuchs und der Christ. Elis. Michlers, Ddorf. Wilhelm, S des Schuhmachers Theodor Gehl und der Elis. Dohmen, Ddorf. Den 23. Theodore Jos., T. des Kleidermachers Peter Math. Steffens und der Marie Cath. Ollerz, Ddorf. Catharine Johanne, T. des Buchbinders Franz. Jos. Hucklenbroich und der Marie Cath. Brockes, Ddorf. Den 24. Cath. Hubertine, T. des Gärtners Peter Hermann Drösser und der Christ. Piel, Flingern. Gertrud Henriette, T. des Glasers und Anstreichers Joh. Jos. Banzenello und der Helene Bern. Jac. Josephe Schmitz, Ddorf. 1 uneheliches Kind.

Total: 23.

Heirathen.

Den 17. Juny, der Regenschirmfabrikant Balthasar Joseph Pfister aus Tuggen, mit Caroline Johanne Siebensohn von hier. Der Schuhmacher Heinrich Joh. J. Schnarr von hier, mit Anne Catharine Ewalds aus Kaldenkirchen. Den 22. der Kaufmann Carl E. W. V. Meyer, Wittwer aus Altenkirchen, mit Marie Friedrike Overweg, Wittwe des Pertikuliers Johann D. Ant. Rhodius aus Amsterdam. Total: 3.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch den 30. d. M. und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher auf Anstehen der Vormundschaft, dahier auf der Citadellstraße Nr. 1004 in der Behausung der Wittwe Vetter, die von dem verlebten Steuer-Empfänger Herrn Joseph Vetter hinterlassenen Mobilien, bestehend in Bettzeug, Bettstellen, Tischen, Küchengeschirr, Commoden, Pendüluhren rc. rc. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Düsseldorf den 21. Juni 1830.

Der Gerichtsvollzieher
Carl Barths.

Gerichtlicher Verkauf

Am Mittwoch den dreißigsten Juni dieses Jahrs, Vormittags eilf Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsvollzieher auf dem öffentlichen Markte zu Düsseldorf eine Parthie ganz neuer moderner Tischspreiten mit verzierten Blumen in wollen und Wachstuch, geeignet auf runden und länglichen Tischen, und einige Ellen schwarz Wachstuch öffentlich dem Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Düsseldorf den 26. Juni 1830.

Heinrich Bloos.

Oeffentliche Versteigerung meiner sämmtlichen Waaren.

Am Mittwoch den 30. Juni und an den folgenden Tagen Morgens 10, und Nachmittags 3 Uhr, in meinem Handlungslokale, Marktstraße B 391, bestehend in seidenen, weißen und gedruckten baumwollenen Waaren, $\frac{8}{4}$ und $\frac{9}{4}$ wollen Tuch, Circassien, Casemir, Merinos, Shawls, Tüchern, Strohhüten, Federn, Blumen, Handschuhen, Bändern, gestickten Waaren und sonstigen in das Mode- und Putz-Fach einschlagenden Artikeln.

Sodann ist mein erster und zweiter Stock mit Möbeln, und mein Unterhaus zu vermiethen, worüber mit mir nunmehr definitiv zu contrahiren ist.

C. A. Sotta.

Anzeige.

Der auf Montag den 28. Juni angekündigte Verkauf des gegen Erben Boutet in Beschlag genommenen Hauses wird nicht Statt finden.

Krönungs-Fest

des Bilker Junggesellen-Schützen-Königs, heute Sonntag den 27. Juni Abends 9 Uhr bei Herrn J. Walraf daselbst. Der durch die eingetretene ungünstige Witterung stattgefundene Aufschub hat uns in den Stand gesetzt, sämmtliche Decorationen und die zu dieser Feier erforderlichen Costümes so zu vervollkommnen, daß wir den verehrlichen Herren Zuschauern und Tanzliebhabern eine genußreiche Zerstreuung versprechen dürfen. Der angenommene Entreesatz von 10 Sgr. für die Herren Nichtschützen bleibt; Damen haben freien Zutritt.

Der Schützen-Vorstand.

Nachkirmes in Bilk.

Zur Bilker Nachkirmes wird heute Sonntag den 27. Juny auf dem Deuzer Hof gutbesetzte Tanzmusik gehalten werden; für der Saison angemessene Speisen und gute Weine ist bestens gesorgt. Die Unterzeichneten laden hierzu ihre Freunde und Gönner ergebenst ein.

Bilk den 27. Juny 1830.

Geschwister Kux.

Möblirte Zimmer zu vermiethen, Bilkerstraße Nr. 1224.

Sommergesellschaft auf der Petersburg.

Dienstag am 29. Juni bei günstiger Witterung:

Harmonie und Ball.

Anfang um ½ 6 Uhr.

Das Comite.

Bei Gelegenheit der Derendorfer Früh-Kirmes Sonntag den 27. d. M. und an den beiden folgenden Tagen ist bei Unterzeichnetem Tanzmusik, wozu derselbe ergebenst einladet.

F. Volkmann.

Zur Derendorfer Frühkirmes

am Sonntag den 27., Montag den 28. und Dienstag den 29. dieses ladet Unterzeichnete ergebenst ein; durch gut besetzte Harmonie und Abends Tanzmusik in einem geräumigen Zelte, gute Getränke und der Saison angemessene Speisen in Portionen empfiehlt dieselbe zu geneigtem Zuspruch sich bestens

Wittwe C. Knaben
am Stockkamp.

Kirmes-Anzeige.

Zur Feier der Derendorfer Frühkirmes findet bei Unterzeichnetem am Sonntag den 27., Montag den 28. und Dienstag den 29. d. M. gut besetzte Tanzmusik statt.

J. Burberg
am Wehrhahnen.

Die unterzeichnete Handlung hat eine Partie Resten von feinen ⅞ und ⅞ dunkel und hellgrund Cattune ausgesetzt, welche, um damit zu räumen, unter Einkaufspreis abgegeben werden. Dieselbe sind größtentheils noch zu Kleidern hinlänglich.

We. Tuband,
Bolkerstraße im Goldnenberg.

Ganz frischer Trierischer Kalk und Leyen wie auch feinen gemahlener und Berg-Traß von vorzüglicher Qualität sind fortwährend bei mir in billigem Preis zu haben.

Peter Jos. Metzger
vorm Rheintor.

---

[248] Eine in gutem Zustand befindliche halbverdeckte Troschke, mit 2 und einem Pferde zu fahren, steht zum Verkauf. Wo, sagt die Expedition.

Es wird eine erfahrne Köchin gesucht, die Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringen kann, um im Laufe des Monats August in Dienst zu treten. Das Nähere aufm Carlsplatz Nr. 1042.

Auf der Oberbolestraße Nr. 1380 neben dem Herrn Landrath von Lasberg ist das ganze Haus, oder theilweise, nebst Bleiche und Garten zu vermiethen und gleich zu beziehen. Zu erfragen auf der Bastionsstraße Nr. 1102.

Auf der Casernenstraße Nr 1096 ist der erste Stock zu vermiethen; solche besteht aus sieben Theilen und gleich zu beziehen.

Das von der Freifrau v. Wendt bewohnte Quartier, Carlsplatz Nr. 1032, wo auch Parterre drei Zimmer zu vermiethen sind, wird bald pachtlos seyn. Wann, erfährt man daselbst.

Auf der Hobestraße in Nr. 1195 sind nach der Straße zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Drei Theile auf dem 1. Stock mit schönen Mobilien stehen zu vermiethen auf der Benratherstraße Nr. 1179.

Ein angenehmes Quartier von 5 Theilen ist zu vermiethen bei Heinrich Kupper, Alleestraße Nr. 645.

Sterbfälle.

Den 18. Juny, der Taglöhner Peter Mathias Conrads, Wittwer, alt 67 J. (Zehrung) Ddorf. Der Kleidermacher Peter Georg Jos. Haas, Ehemann, alt 51 J. (Lungenschwindsucht) Ddorf. Den 19. Carl Schwanenberg, alt 1 J. 2 M. (Krämpfe) Neustadt. Marie Anne Eleonore Maurmann, alt 1 J. 5 M. (Zehrung) Derendorf. Den 20. der Schuhmacher Ignatz Schönfeld, unverh., alt 33 J. (Lungenschwindsucht) Neustadt. Der Schmied Gottl. Grund, Ehemann, alt 53 J. (Zehrung) Ddorf. Catharine Margarethe Herbertz, Wittwe des Kleidermachers Johann Godf. Oberley, alt 86 J. (Altersschwäche) Ddorf. Der Schuhmacher Ferdinand Herter, Wittwer, alt 81 J. (Altersschwäche) Ddorf. Conrad Wisinger, alt 1 M. 3 W. (unbestimmt) Derendorf. Anton Math. Jos. Spatz, alt 8 T. (unbestimmt) Ddorf. Der Strumpfweber Georg David Lober, unverh., alt 43 J. (Brustwassersucht) Ddorf. Den 22. Anne Marg. Hamblogd, Wittwe des Taglöhners Aloys Spohn, alt 74 J. (Wassersucht) Ddorf. Jac. Jos. Weitz, alt 11 T. (Krämpfe) Ddorf. Elisabeth Cöberg, Wittwe des Jülich- und Bergischen Hofrathes Adam von Hagens, alt 83 J. (Altersschwäche) Ddorf. Joseph Hubert Dellenbroich, alt 2½ M., Bilk. Heinrich Hansen, alt 1 J. 6. M. (Zehrung) Derendorf. Der Ackerer Theodor Entner, Wittwer, alt 58 J. (Zehrung) Neustadt. Den 24. der Schreinermeister Peter Anton Wirthen, Ehegatte, alt 34 J. 8 M. (Lungenschwindsucht) Ddorf.

Total: 17.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerey, Grabenstraße Nr. 1156 D.